



AKTUELLE MITTEILUNGEN

Keine Windkraftanlagen im Wald

**Besuchen Sie unsere
Website unter now-ziegelhausen.de**

Was bedeutet das für Ziegelhausen/Peterstal:

Lammerskopf:	Pferchel, Münchel, Sitzbuche
Hoher Nistler:	Mausbach, Langer Kirschbaum, Weißer Stein, Zollstock

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

Sie haben sich an einem unserer zahlreichen Informationsstände oder bei einer unserer Veranstaltungen auf unseren Unterschriftenlisten oder über unsere WhatsApp-Gruppe gemeldet, dass Sie gerne Informationen von uns zum aktuellen Stand erhalten möchten.

In der letzten Zeit ist viel passiert:

- Die Landesforstverwaltung Forst BW hatte eine Fläche von rund 600 Hektar auf dem Bergrücken des Lammerskopf als möglichen Windkraftstandort ausgewiesen.
- Die Heidelberger Stadtwerke und einige Energiegenossenschaften haben den Zuschlag erhalten, dort einen Bürgerwindpark zu entwickeln. Da der Wald jedoch besonders schützenswertes FFH-Gebiet (Flora, Fauna, Habitat) ist, hat die Höhere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Karlsruhe Einwendungen erhoben.—Daraufhin wurde vom Verband Region Rhein-Neckar die gesamte Fläche als Vorranggebiet für Windkraftanlagen aus der Regionalplanung herausgenommen.

Wir sind eine unabhängige, überparteiliche und unpolitische Gruppe von ganz normalen Bürgerinnen und Bürgern mit den unterschiedlichsten Lebenshintergründen.

Was uns eint, ist die Liebe zu unserem Wohnort und Lebensraum, der untrennbar verbunden ist mit der umliegenden Natur – dem UNESCO Geopark Odenwald.

Wir sind keine Initiative gegen Windkraft im Allgemeinen, ebenso wenig sind wir gegen alternative Energieerzeugung.

Wegen des Projekts der Landesregierung zur Errichtung eines industriellen Windparks mitten im angrenzenden Wald sehen wir jedoch die Unversehrtheit unseres Lebensraums, unseres Naherholungsgebiets und der heimischen Natur in Gefahr. Daher hat sich unsere Initiative im Mai 2023 formiert mit dem Ziel andere Bürgerinnen und Bürger über die Auswirkungen dieses Projekts zu informieren und diesem Einhalt zu gebieten.

NOW steht bei uns nicht nur für **Neckar-OdenWald**, sondern auch dafür, **JETZT zu handeln** – für unseren Wohnort, für unsere Natur.

Alternative Energiegewinnung ist unsinnig, wenn sie genau das zerstört, was man eigentlich durch sie bewahren will.

Reinhold Messner

Mehr zum Thema

<https://now-ziegelhausen.de>
info@now-ziegelhausen.de

- Oberbürgermeister Würzner möchte nun die Errichtung von Windkraftanlagen auf dem Lammerskopf auf Heidelberger Gemarkung doch noch über die Ausweisung in einem Flächennutzungsplan möglich machen.

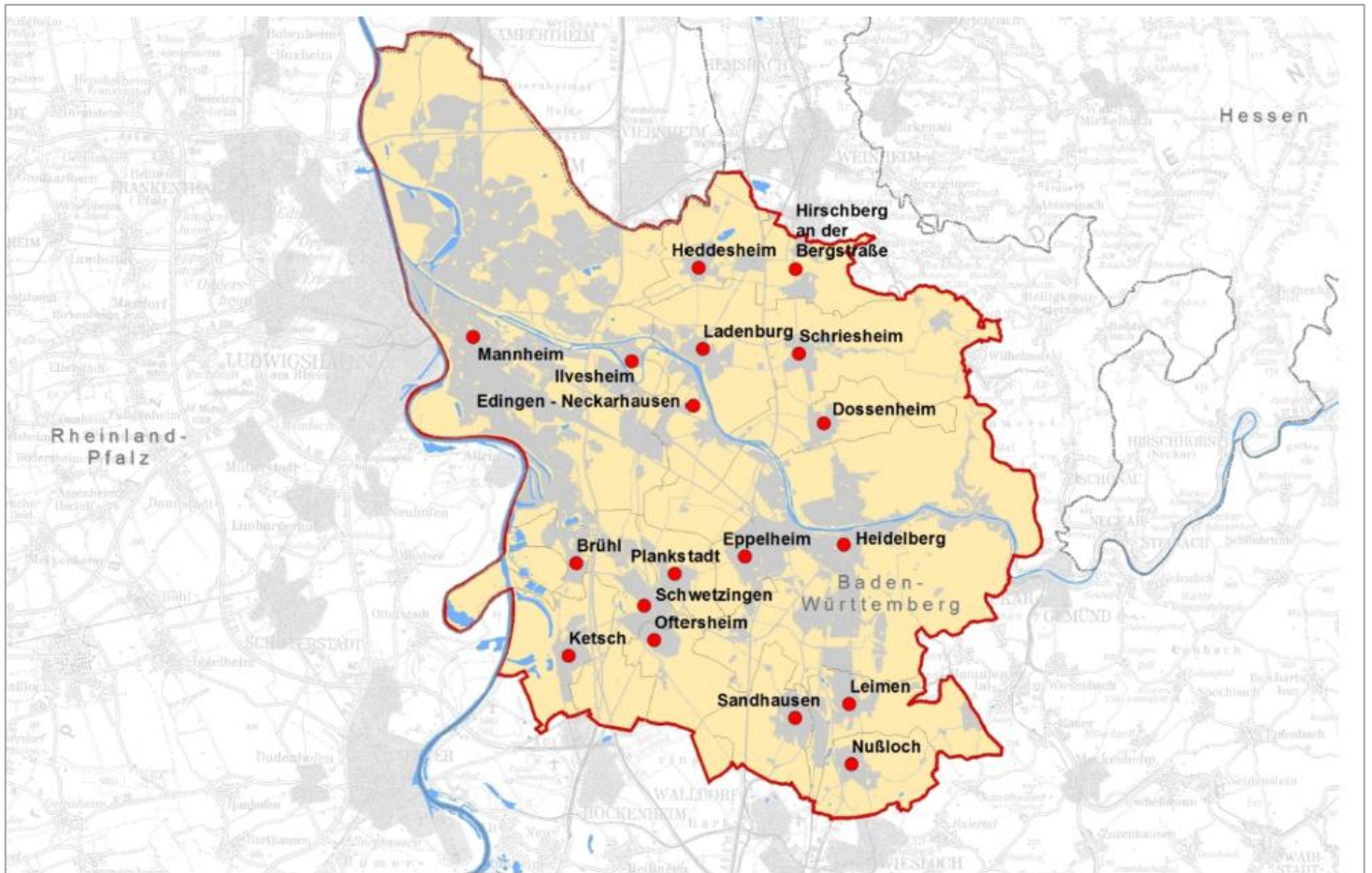
Die Bürgerinitiative NOW – Lebenswertes Ziegelhausen wurde gegründet, um diesen Plänen entgegenzuwirken und das FFH-Schutzgebiet in seiner Form zu erhalten.

- Der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) gestaltet gemeinsam mit seinen Partnern die grenzüberschreitende Regionalplanung. Die Organisation nahm am 1. Januar 2006 ihre Arbeit auf – auf Grundlage des zweiten Staatsvertrages zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz vom 26. Juli 2005 und ist heute Träger der grenzüberschreitenden Regionalplanung und -entwicklung. Im VRRN sind folgende Parteien bzw. Fraktionen länderübergreifend vertreten:
 - CDU
 - SPD
 - Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
 - Freie Wähler
 - AfD

Der Verband arbeitet in unterschiedlichen Gremien. Für das Thema „Windkraftanlagen“ sind dies der Planungsausschuss als Vorbereitungsgremium und die Verbandsversammlung als letzter Entscheidungsträger.

- **23.11.2025: letzte Sitzung des Planungsausschusses:**
Nach einigen Jahren der Recherche, Sitzungen, Gutachten kommt der Planungsausschuss zu dem Ergebnis, den Lammerskopf als FFH-Schutzgebiet aus dem Teilregionalplan herauszunehmen. Diese Entscheidung wird in der Sitzung vom 23.11.2025 über alle Parteien hinweg verabschiedet. In dieser Sitzung stellt der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg Prof. Dr. Eckart Würzner den Antrag, den Lammerskopf wieder in den Teilregionalplan aufzunehmen. Kosten in Höhe von über 500.000 EUR seien hier bereits entstanden. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt.
- **12.12.2025: Sitzung der Verbandsversammlung** (den Ausschüssen übergeordnet). Die Wiederaufnahme des „Lammerskopf“ in den Teilregionalplan wird wiederum auch von der Verbandsversammlung mit großer Mehrheit abgelehnt.
- Der Heidelberger Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner akzeptiert leider diese Entscheidung nicht und möchte das Thema weiter aufrechterhalten. Er kommuniziert, dass er einen Bürgerentscheid für Heidelberg haben möchte. Hier werden die Heidelberger Bürger leider nicht richtig informiert. Ein Bürgerentscheid kann dies nicht entscheiden, denn dadurch kann die geltende Rechtslage nicht ersetzt werden. OB Würzner hat bereits angekündigt, dass die auf Heidelberger Gemarkung liegende Fläche des Lammerskopf im Flächennutzungsplan als Standort für Windkraftanlagen ausgewiesen werden soll. Dafür zuständig ist der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim; hier müsste die Stadt Heidelberg einen Antrag stellen.

- **Der Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim** ist ein Zusammenschluss von 18 Städten und Gemeinden im baden-württembergischen Kerngebiet der Metropolregion Rhein-Neckar. Zentrale Aufgabe ist die gemeindeübergreifende Entwicklung der Raum- und Siedlungsstruktur auf einer Fläche von 488 km² für etwa 680.000 Einwohner. Der Nachbarschaftsverband ist Träger der Flächennutzungsplanung nach Baugesetzbuch und hat die Aufgabe, auf einen Interessenausgleich seiner Mitglieder hinzuwirken. Darüber hinaus ist der Nachbarschaftsverband Träger der Landschaftsplanung und koordiniert interkommunale Landschaftsentwicklungsprojekte wie das Projekt "Lebendiger Neckar". Auf der Skizze können Sie sehen, welche Städte und Gemeinden zum Nachbarschaftsverband gehören.



Öffentliche Bekanntmachung !!!

des Verbandes Region Rhein-Neckar über die 2. Offenlage zur Fortschreibung des Teilregionalplans Windenergie zum Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar:

Die Verbandsregion Rhein-Neckar hat in ihrer Sitzung am 12.12.2025 die Durchführung der 2. Anhörung und der 2. Offenlage zur Fortschreibung des Teilregionalplans Windenergie zum Einheitlichen Regionalplan Rhein-Neckar beschlossen.

Die Planungsunterlagen werden vom 3. Februar bis zum 2. März 2026 ausgelegt und auf der Website des VRRN (<https://planungsregion.m.r.n.com/regionalplan/fortschreibung-des-teilregionalplans-windenergie/>) veröffentlicht bzw. zur Einsicht bereitgestellt. Im Sinne der Digitalisierung und Vereinfachung werden die Planungsunterlagen auch über eine Online-Beteiligungsplattform des Verbandes unter <https://beteiligung-regionalplan.de/vrrn-windenergie2> bereitgestellt. Auf dieser Beteiligungsplattform können Anregungen unmittelbar im System erstellt und abgegeben werden.

Anregungen zu den gegenüber der 1. Offenlage geänderten Teilen des Planungsentwurfs können bis zu 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist **bis einschließlich 16. März 2026** dem Verband Region Rhein-Neckar schriftlich oder elektronisch vorgebracht werden.

Dies betrifft nicht mehr den Lammerskopf, da er nicht mehr im Teilregionalplan enthalten ist, aber es betrifft den Weißen Stein und den Hohen Nistler. Auf diesen Plattformen können Sie Einwendungen abgeben.

Gerne möchten wir Sie sehr herzlich zu einer Begehung am Sonntag, den 1. März 2026, 11:00 Uhr einladen.

Wir treffen uns um 11 Uhr am Parkplatz des Köpelfriedhofs, um von dort ca. 200 m zum Büchsenacker zu laufen. Hier hat man einen guten Blick über das Planungsgebiet Lammerskopf. Der CDU-Landtagsabgeordnete Albrecht Schütte wird, zusammen mit der Landtagskandidatin Nicole Huber, über den aktuellen Sachstand zum Thema „Lammerskopf“ vor Ort berichten.

Aktuelle Mitteilungen finden Sie jederzeit auf unserer Website unter now-ziegelhausen.de

Interview von NOW Lebenswertes Ziegelhausen, erschienen im Mannheimer Morgen am 4. Januar 2026. Viel Spaß beim Lesen:

[«zurück zum Artikel](#) **MORGEN**

MM+ Umwelt

Lammerskopf bleibt als Windkraftstandort weiter umkämpft

Die Bürgerinitiative NOW-Ziegelhausen will weiter gegen Windräder auf dem Hügel bei Heidelberg kämpfen - und benennt ihre Argumente gegen den Standort.

4.1.2026 ■ VON [BERNHARD ZINKE](#)



Die Stadt Heidelberg will den Lammerskopf zwischen Ziegelhausen und Kleingemünd weiterhin als Standort für Windkraft entwickeln. © JEDLICHE VERWENDUNG IST HONORARPFLICHTIG UND NUR ZU JOURNALISTISCHEN/PUBLIZISTISCHEN ZWECKEN GESTATTET.

Heidelberg. Thorsten Gutfleisch und Simon Stadler sind ganz und gar nicht gegen Windräder. „Wir stehen klar zur Windkraft. Aber eben an geeigneten Orten“. Der Lammerskopf gehört für sie definitiv nicht dazu. Gutfleisch und Münch sind Vertreter der Bürgerinitiative NOW-Ziegelhausen, die seit zweieinhalb Jahren gegen Windkraftpläne auf dem Lammerskopf kämpfen. Die Abkürzung

https://www.mannheimer-morgen.de/orte/heidelberg_artikel,-...tandort-weiter-umkaempft-_arid,2350046.html?npg=&print=1 15.01.26, 19:54
Page 1 of 5

NOW steht für Neckar-Odenwald. Sie zweifeln an, dass Windräder auf dem Hügel östlich von Heidelberg-Ziegelhausen nicht wirtschaftlich seien, und zweifeln an, dass sie der Umwelt schaden. „Der Klimawandel ist da und wir brauchen die Energiewende. Aber lasst uns da loslegen, wo die Flächen unkritisch sind“, fordert Simon Stadler.

Die Bürgerinitiative ist nicht allzu groß. 15 Mitstreiter zählt der engere Kreis. Er hat aber ein breites Unterstützerfeld. Rund 5000 Unterschriften sind bei Sammlungen gegen die Windräder auf dem Lammerskopf zusammengekommen. Auch der ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Karl A. Lamers zählt nach Angaben der BI zu den Unterstützern. Wobei den beiden Vertretern sehr wichtig ist, dass es sich bei NOW-Ziegelhausen um eine unabhängige und überparteiliche Initiative handle, die sich von keinen parteipolitischen Kräften vereinnahmen lasse.

Verband nimmt Lammerskopf aus dem Teilregionalplan

Die Landesforstverwaltung Forst BW hatte eine Fläche von rund 600 Hektar auf dem Bergrücken des Lammerskopf als Windkraftstandort entwickeln lassen wollen. Die Heidelberger Stadtwerke und einige Energiegenossenschaften hatten den Zuschlag erhalten, dort einen Bürgerwindpark zu entwickeln. Da der Wald vor allem auf dem Gelände der Stadt Schönau [1] jedoch besonders schützenswertes FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) ist, hatte das Regierungspräsidium Karlsruhe als Obere Naturschutzbehörde Einwände erhoben. Blieb eine Fläche auf Heidelberger Gemarkung übrig.

Nun hat auch der Verband Region Rhein-Neckar (VRRN) als Planungsbehörde den Lammerskopf als potenziellen Standort für Windräder im Dezember aussortiert. Der Verband will keinen Rechtsstreit um den gesamten Teilregionalplan riskieren. Denn Teile des – zu schmalen – Zuweges zu dem Hügelkamm werden immer noch kritisch gesehen. Der Heidelberger Oberbürgermeister Eckart Würzner hält jedoch unbeirrt an den Windparkplänen fest, will sie mit der kommunalen Bebauungsplanung umsetzen, wie er dieser Redaktion im Interview bestätigte.

Es gehe um viel mehr als um 250 Meter Waldweg, die ein bisschen verbreitert werden müssten, entgegenen die BI-Vertreter. „Diese Reduktion verniedlicht das Problem“, finden sie. Die Wege werden ihren Erkenntnissen nach breit und mit verdichtetem Untergrund bleiben müssen, etwa für Wartungsfahrzeuge oder auch für die Feuerwehr, die im Brandfall schnellstmöglich vor Ort sein müsse. Da sei ein Rückbau überhaupt nicht möglich. Apropos Brandfall: Das Risiko eines Brandes im Technikhaus auf 175 Metern Höhe sei zwar extrem gering, aber nicht unmöglich. Wenn dann brennende Teile auf die Bäume niederprasselten, drohe ein Wandbrand. „Eine unkalkulierbare

Gefahr“, findet Gutfleisch.

Keine Infrastruktur auf dem Hügelkamm vorhanden

Auch sei die Fläche, auf der die Windräder aufgebaut werden soll, überhaupt nicht erschlossen. Es gebe keine Waldwege, keine Leitungen, über die der Strom abtransportiert werden könne. „Es ist überhaupt keine Infrastruktur vorhanden“, so Gutfleisch. Weil diese erst errichtet werden müsse, sei das Projekt unwirtschaftlich.

Dass die Optik des Neckartals insgesamt durch Windräder leiden könnte, ist für die BI gar nicht das große Thema. „Uns interessiert eher, was im Boden passieren soll“, sagt Gutfleisch. Da würden pro Windrad bis zu ein Hektar große Fundamente gegossen, sagen die Vertreter der Initiative. Dabei schwingt die Sorge mit, dass diese Fundamente Einfluss auf die Quellen auf dem Lammerskopf haben könnten. Immerhin wird das Quellwasser von hier oben ins Trinkwasserleitungsnetz der Stadt [Heidelberg \[2\]](#) eingespeist.

Im Übrigen gebe es gar keine Notwendigkeit, Windräder an dieser Stelle zu entwickeln. Das Soll von 1,8 Prozent im baden-württembergischen Teilgebiet der Metropolregion sei übererfüllt, sagt die BI. Ein Gutachten zum Lammerskopf haben eine halbe Million Euro gekostet, sagen die BI-Vertreter. „Mit diesem Geld hätte man auch viele Dächer mit PV-Anlagen ausstatten können“, so Simon Stadler.

Weil Oberbürgermeister Würzner nach seiner Niederlage in der Verbandsversammlung weiter an den Windkraftplänen festhält, will auch die BI weiterkämpfen. „Unser Ziel bleibt: Keine Windkraftanlage auf dem Lammerskopf“, sagt Thorsten Gutfleisch. Aufgabe sei nun vor allem Aufklärungsarbeit. Die BI will eine Debattenkultur, die auf Fakten, nicht auf Emotionen basiert. „Wir kämpfen nicht gegen Windenergie, sondern für die Natur“, so Stadler. Den Bürgern müsse klar werden, dass der Lammerskopf nicht irgendwo, sondern direkt vor der Haustür. Betroffen seien die Bereiche Pferchel und Münchel, also direkt dort, wo die Bürgerinnen und Bürger im Wald zum Wandern unterwegs seien. „Der Wald“, sagen Gutfleisch und Stadler, „ist mehr als die Summe von ein paar Bäumen“. Und da der Klimawandel in vollem Gange sei – das bekomme [Ziegelhausen \[3\]](#) mit seiner Hanglage schon jetzt bei Starkregen-Ereignissen deutlich zu spüren -, müsse auch die Energiewende schnell gehen. Stadler: „Lasst uns schnell loslegen, aber auf den unkritischen Flächen.“

Leserbriefe zum Thema, die in der letzten Zeit erschienen sind. Sollten Sie gerne Leserbriefe verfassen, können Sie sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Windkraft in und um Heidelberg

Wald weniger wert?

Der Wald auf dem Bergrücken zwischen Langem Kirschbaum und Lammerskopf ist durch europäische Schutzstatuten, wie dem FFH-Schutzgebietstatus, hochwertig klassifiziert und geschützt. In der Folge tut sich gerade die Windkraftindustrie sehr schwer, dort ihre Kraftwerke zu errichten. Der Wald auf der anderen Seite Ziegelhausens und des Peterstals auf dem Weißen Stein und Hohen Nistler verfügt über diesen Schutzstatus nicht! In der Folge schreiten dort die Windkraftplanungen von Heidelberg, Dossenheim und Schriesheim ungebremst voran. Wer schon in einen wie auch im anderen Gebiet gewandert ist, hat festgestellt, dass der Wald und seine Bewohner dieselben Qualitäten haben. Wie kann es sein, dass ein in der Vergangenheit vergessener Antrag auf Schutzgebietausweisung das Zünglein an der Waage ist und für viele Pflanzen und Tiere über Leben und Tod entscheidet? Muss man bei der Bewertung der Gebiete unterstellen, dass nur „Dienst nach Vorschrift“ gemacht wird und der „gesunde Menschenverstand“ ausgeschaltet wird? Ist der Wald auf dem Weißen Stein und dem Hohen Nistler deswegen weniger wert?

Andreas Zehnter, Heidelberg

Windkraft in und um Heidelberg

Nachhaltig schützen

Im Artikel der RNZ „Landschaftsschutz will geplant werden“ war zu lesen, dass der Verband Region Rhein-Neckar bis 2027 einen Landschaftsrahmenplan erstellen muss. Da liegt es doch sehr nahe, den Lammerskopf in diesen Plan aufzunehmen und im Zuge eines Artenhilfsprogramms gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz, wie es schon lange von BUND, Nabu und vom GVV Schönau gefordert beziehungsweise vorgeschlagen wurde, weiterzuverbessern. So könnte aus einem hoch geschützten Gebiet ein Vorzeigeprojekt für den Natur- und Artenschutz entstehen. Statt das Gebiet mit der Errichtung von Windkraftanlagen völlig zu zerschneiden und damit zu zerstören, wird es durch ein Artenhilfsprogramm nachhaltig geschützt. Damit könnte die Stadt Heidelberg zu einem Leuchtturmprojekt für den Naturschutz kommen.

Monika Becker, Heidelberg

Windkraft am Lammerskopf

Armes Ziegelhausen

In memoriam: Reinhold Zundel. „Ziegelhausen ist da, wo Heidelberg am schönsten ist.“ Dieses Zitat des ehemaligen OB stammt aus einer Zeit, in der Ziegelhausen noch Luftkurort war. Bis heute steht Ziegelhausen für gute Luft, bestes Trink-

wasser sowie das romantische Neckartal. All dies droht verloren zu gehen. Nach den Plänen von Eckart Würzner sollen Ziegelhausen und Schlierbach von Windkraftanlagen umgeben und faktisch in ein Windkraft-Industriegebiet verwandelt werden. Vom Luftkurort zum Industriegebiet – armes Ziegelhausen. Wir brauchen unser unversehrtes Naherholungsgebiet. Es darf nicht zerstört werden, was diesen Stadtteil seit Jahrzehnten als Lebens- und Erholungsraum so besonders macht. Denn, um Reinhold Messner zu zitieren: „Alternative Energiegewinnung ist genau dann sinnlos, wenn man damit zerstört, was man eigentlich bewahren will.“

Heidi Gutekunst-Eucker, Heidelberg

Windpark auf dem Lammerskopf

Völlig verrannt

Ja, unsere Oberbürgermeister ist ein großer Visionär der heutigen Zeit, und das ist auch gut so. Die Stadt hat viele Probleme, die er nicht zu verantworten hat – diese lösen wir gemeinsam. Beim Thema Windkraft auf dem Lammerskopf verrennt er sich allerdings völlig. Vollkommen losgelöst vom europäischen Recht und von vielen guten Argumenten und Stellungnahmen der Umweltverbände beharrt er weiterhin auf seinen Windindustriebetonplänen mitten im Wald. Seine Unterstellung, dass pauschal die Ziegelhäuser diese Monstrosität einfach nur nicht „vor ihrer Haustüre“ haben wollen, ist schlichtweg falsch. Hier besteht seinerseits ein erheblicher Nachholbedarf. Dieses Nichtbeachtenwollen

scheint der Agenda der Stadt Heidelberg geschuldet, die Pläne und das Leuchtturmprojekt ohne Rücksicht auf die real zu erwartenden Verluste umzusetzen. Klar, ein Bürgerentscheid wird zugunsten des Baus ausgehen, da muss man sich nichts vormachen; der Mitteleinsatz der Stadt für den Bau ist aber zu massiv.

Michael Odenwälder, Heidelberg

Lammerskopf

Lassen Sie ab!

Zu: „Würzner setzt auf Bürgerentscheid“, RNZ v. 29.12.

Das Thema „Windkraftwerke auf dem Lammerskopf“ beschäftigt uns ja nun schon viele Jahre und sollte mit der Entscheidung des Verbands „Region Rhein Neckar“ vom 12. Dezember 2025 und der Herausnahme obiger Flächen aus den Vorranggebieten Windkraft eigentlich eine rechtssichere Grundlage erhalten haben und damit für alle transparent nachvollziehbar sein. Viele dachten, auch gemäß der Presseberichte, das Thema hätte sich nun erledigt.

Aber weit gefehlt. Die Stadt Heidelberg, allen voran unser OB Prof. Dr. Eckart Würzner möchte nun mit einem Bürgerentscheid in Heidelberg „Transparenz“ schaffen. Noch transparenter als transparent? Geht das überhaupt? Ist mit 500 000 Euro bisherigen Kosten – bei lee-

ren Kassen – für Voruntersuchungen nicht schon genug Steuergeld verblasen, um einen Standort zu prüfen, der von Anfang an zum Scheitern verurteilt war?

Nein, jetzt kommt noch was oben drauf mit Ausgaben für einen Bürgerentscheid, den keiner braucht. Denn diese Abstimmung der Heidelberger Bevölkerung suggeriert zwar Bürgerbeteiligung am Verfahren, die Rechtsgrundlage bleibt aber gleich. Auch ein Bürgerentscheid wird daran nichts ändern und das Gebiet bleibt „maximal schlecht“. Und was passiert, wenn das Ergebnis ungünstig ausfällt und der Schuss nach hinten losgeht? Lässt man dann endlich davon ab? Warum wurde dieser Bürgerentscheid nicht schon längst angestrengt? Zeit genug war in den vergangenen Jahren. Warum krallt sich unser OB so an das „Leuchtturmprojekt“, wo es an anderen Stellen, wie im Offenland, viel einfacher zu erschließende Alternativen gibt? Herr Würzner, lassen Sie ab, das Licht im Leuchtturm ist längst erloschen!

Marc Lehmann, Heidelberg

Freitag, 23. Januar 2026

Windkraft in und um Heidelberg

Welche Transparenz?

Im Jahresend-Interview verspricht unser OB Transparenz im Vorfeld eines eventuellen Bürgerentscheids zum Bau der Windkraftanlagen im Lammerskopf-Gebiet. Wenn diese Transparenz aber so aussieht wie im gesamten bisherigen Verfahren, dass zwar Informationen seitens der Stadt herausgegeben werden, diese jedoch beschönigt, die negativen Aspekte weggelassen beziehungsweise kleingeredet werden, keinerlei Informationen im Bezirksbeirat zugelassen und die Informationen zudem immer erst kurz vor knapp veröffentlicht werden, sodass den Bürgern sowie den Gemeinderäten für eine Bewertung nicht ausreichend Zeit bleibt, wird auch ein eventuell angedachter Bürgerentscheid keine echte Legitimation als Ergebnis haben, da den Bürgern damit wesentliche Informationen fehlen, um halbwegs objektiv beziehungsweise ausgewogen informiert eine Entscheidung zu treffen, zumal ein Bürgerentscheid erhebliche Kosten bei aktuell klammen Kassen verursachen würde. Nachdem neben den Naturschutzverbänden auch der VRRN und das Regierungspräsidium die Rote Karte gezeigt haben, wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, das Projekt zu stoppen und den Wald dort zu erhalten.

Simone Jochims, Heidelberg